

In der Gruft wird's bald richtig schön

Sanierungsarbeiten in Sakristei, Gruft und Unterbau der Aldersbacher Asamkirche haben begonnen – Schrankanlage in Sakristei abgebaut

Aldersbach. Die Innensanierung der Aldersbacher Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt schreitet weiter voran. Jetzt ist im Kirchenraum, in der Gruft, wo sich die Ruhestätten der Zisterzienser-Äbte befinden, und im dazugehörigen Treppenabgang der Putz herunter. „Damit können die Mauerwerksflächen gereinigt, mittels Kompressen entsalzt und dann neu verputzt werden“, wie Leitender Baudirektor Norbert Sterl vom Staatlichen Bauamt Passau mitteilt. Die Wandputze waren durch aufsteigende Feuchtigkeit bis auf eine Höhe von drei Meter beschädigt.

In der Sakristei haben Restauratoren die mehrflügelige Schrankanlage aus der Zeit um 1730 demontiert und zusammen mit weiteren Ausstattungsteilen wie Beichtstuhl, Betstühle und Vitrinen in die Depotboxen eingelagert. Anschließend wurde in der Sakristei, in der die defekte Fußbodenheizung erneuert werden muss, der Natursteinfußboden aus den 1970er Jahren samt Unterbau in Handarbeit zurückgebaut.

Im Chor-Umgang, in der Loretokapelle und der St. Bernhard-Kapelle wurden, begleitet von Archäologen, die Leitungsräben ausgehoben, in denen derzeit die Installationstrassen für Elektro, Heizung und Sanitär verlegt werden. „Sie ermöglichen künftig eine Temperierung der Nebenräume, auch der Kapellen“, kündigt Norbert Sterl an.

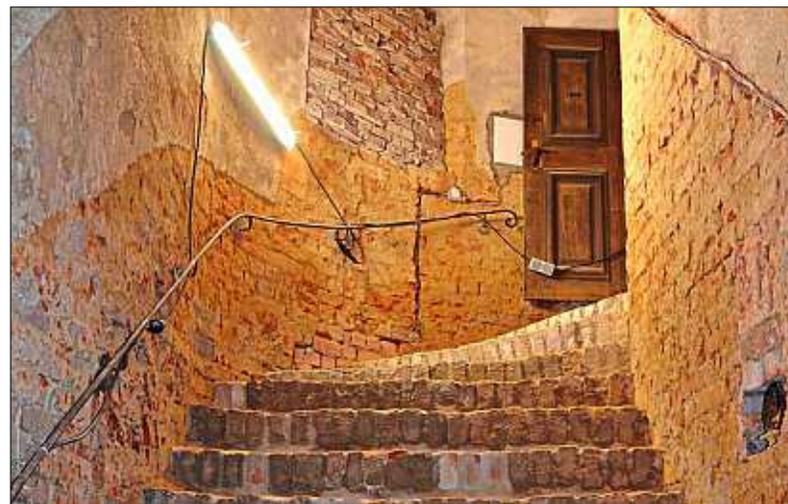
Parallel hierzu hat das Staatliche Bauamt das Vergabeverfahren für die restauratorische Reinigung der Fresken, Fassungen und Stuckornamente im Chorbereich eingeleitet. Wie bereits berichtet, haben Experten bei der Ermitt-



In der Gruft haben Arbeiter den Wandputz abgenommen. Nun können als nächster Arbeitsschritt die Mauerflächen gereinigt werden. – Fotos: Rankl



Für die Installation von Leitungen wurden Gräben ausgehoben.



Im Treppenabgang zur Gruft liegt ebenfalls die Mauer frei. Wo es nötig ist, wird sie mit Hilfe von Kompressen entsalzt, danach neu verputzt.



In der Sakristei wurde die mehrflügelige Schrankanlage abgebaut.

lung des Restaurierungsumfangs festgestellt, dass Stuck und Maleien weniger stark verschmutzt sind als ursprünglich vermutet. Dadurch lassen sich schon mit einer Trockenreinigung – Staubmagnet und Schwamm kommen

dabei zum Einsatz – sowie teilweiser Feuchtreinigung ein gutes Restaurierungsergebnis erzielen, erklärt der Leitende Baudirektor. Die restauratorischen Überarbeitungen aus den Jahren 1911 und 1961 müssen damit nicht großflä-

chig abgenommen werden. Nur dort, wo Schäden oder Störungen sichtbar sind, werden sie in sogenannter ‚Strappo-Technik‘ entfernt und anschließend retouchiert. Risse werden gereinigt und mit einer Mischung von Kalkhyd-

rat und Trockenpigment aufgefüllt.

Für die anschließenden Arbeiten bereitet das Staatliche Bauamt Passau aktuell die Vergabeverfahren vor. Dabei geht es um die Restaurierung an Stuck und Decken-

gemälden im Chorbereich, um die Neuverglasung der Fenster an der Südseite sowie um die Demontage und Restaurierung des rund sieben Meter hohen Hochaltargemäldes.

Aktuell hat das Staatliche Bauamt für die Innenrestaurierung der Asamkirche bereits Planungs- und Bauleistungen in Höhe von mehr als 4,5 Millionen Euro vergeben. Den derzeit laufenden Bauarbeiten gingen umfangreiche Leistungen voraus: In der Kirche wurden Depot- und Werkstattboxen errichtet, in denen nun auf zwei Ebenen das Kircheninventar eingelagert ist. Zum Schutz des historischen Bodenbelages wurden im gesamten Kircheninnenraum Holzplatten verlegt. Die historischen Brüstungen, Geländer sowie Türstöcke erhielten Schutzbekleidungen, ebenso das Hauptportal und der Nebeneingang als Baustellenzugänge. Aufwendig waren Demontage und Räumung des Kircheninventars und der Orgel. Zum Beispiel mussten Restauratoren die Seitenaltäre von der Mensa bis zum Gemälde im Altarauszug (= oberer Abschluss des Altars) abbauen, alle Ausstattungsteile inventarisieren, von Staub und stellenweise von Schimmel reinigen und anschließend in den Depotboxen einlagern. Zur Vermeidung weiterer Substanzverluste an Fassungen, Vergoldungen und Schnitzereien erfolgten vor der Einlagerung zum Teil auch Notsicherungen mit Japanpapier oder Kittungen an den Gegenständen.

Die Innenrestaurierung der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt in Aldersbach wird bis Ende 2024 dauern. Die Gesamtkosten werden auf rund 15 Millionen Euro geschätzt. 40 Prozent davon trägt der Freistaat Bayern, 60 Prozent die Diözese Passau. – va